Nr. 77. Mittwoch, 6. April (Sixtus.) 1887.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. (Samstags 2 Blätter und das Sct. Quirinus-Blatt.) Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabende erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. = 1½ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt" beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Fruchtpreise zu Neuß am 6. April.

Weizen, hiesiger à 100 Kilo		17	40	Buchweizen à 100 Kilo	15 —
Weizen, englischer à 100 Kilo	1. Qu.	16	60	Hafer " "	11 40
	2. "	16	10	Aveel (Rübsen) " "	— —
Landroggen à 100 Kilo	1. "	13	20	Raps " "	— —
	2. "	12	20	Kartoffeln " "	4 —
Gerste à 100 Kilo	Winter-	—	—	Heu à 500 Kilo	36 —
	Sommer-	—	—	Stroh " "	30 —

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Parthien von 100 Ctr.	47	50
Rüböl per 100 Kilo faßweise	49	—
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mark höher als Rüböl.		
Preßkuchen per 1000 Kilo	110	—
Kleien à 50 Kilo	4	60

Rüböl und Kuchen unverändert.

Deutschland.

□ **Berlin**, 4. April. Die „volle Befriedigung" des Mons. Galimberti mit den Herrenhausbeschlüssen soll durchaus zur Legende gemacht werden. Die ‚Köln. Zeitung' hat sich inzwischen nach dem ersten Eifer selbst berichtigt. Jetzt wird das Geschäft in der culturkämpferischen ‚Post' von Neuem aufgenommen und zwar von dem sattsam bekannten schlesischen Grafen Fred Frankenberg. Irren wir nicht, so ist das derselbe schlesische Graf, an den Fürst Bismarck wegen des angeblichen Tadels der Centrumsfraction durch Antonelli den bekannten Brief schrieb; derselbe Graf der am 14. Juni 1873 zusammen mit dem Herzog von Ratibor und 14 anderen schlesischen Malteserrittern die Staatskatholikenadresse unterzeichnete. Wenn ein solcher Mann jetzt in kirchenpolitischen Dingen das Wort ergreift, so muß das beim ganzen katholischen Volke einen urkomischen Eindruck machen. Doch was tischt der Herr Graf Fred Frankenberg auf? Zunächst theilt er mit, daß der Herzog v. Ratibor den Abgesandten des Papstes und Bischof Kopp am Tage des Herrenhausbeschlusses zum Diner geladen hatte. Das stimmt, und wir wollen annehmen, daß der Gastgeber des päpstlichen Abgesandten nunmehr seine staatskatholischen Velleitäten vollständig überwunden hat. Ebenso sei angenommen, daß lediglich und ausschließlich Ehrerbietung gegen den Papst den Herzog zu der Einladung bestimmt hat. Zur Sache selbst theilt Fred Frankenberg dann folgendes mit: Galimberti sei sofort mit der „ihn hocherfreuenden Nachricht" über die Annahme des Gesetzentwurfes empfangen worden und fährt dann wörtlich fort: „Er (Galimberti) sprach sofort den Wunsch aus, noch ehe er in die Abendgesellschaft zu Ihren Majestäten ginge, eine Depesche an seine Heiligkeit absenden zu können, um demselben die sehnlichst erwartete günstige (!) Entscheidung melden zu können. Der Herzog von Ratibor, Bischof Kopp und meine Wenigkeit (!) übertrugen daher die gehaßten Beschlüße in eine französische Depesche, welche Monsignore genau durchlas und mehrfach Erklärungen von dem hochw. Bischofe verlangte. Hierauf nahm er das Telegramm und erklärte, er wolle es noch in dieser Stunde nach Rom absenden: car après l'avoir lu, le St. Père dormira bien. (nach Kenntnißnahme davon werde der Papst gut schlafen). Was will nun Graf Fred damit beweisen? Offenbar die „vollste Befriedigung" Galimbertis mit den Herrenhausbeschlüssen, wir glauben aber, daß jeder Einsichtige zu dieser Naivetät den Kopf schütteln wird. Galimberti mußte doch wissen, daß er den Herrenhauspräsidenten vor sich hatte, der in der Staatskatholikenadresse dem Staate ausdrücklich das Recht zuerkannt hatte, „die Grenzbestimmungen" zwischen Kirche und Staat, den Bedürfnissen und Verhältnissen der stets wechselnden, lebendigen Entwicklung der Gesellschaft entsprechend, selbständig zu gestalten." Leuten von solcher Vergangenheit konnte Herr Galimberti ja einige verbindliche Phrasen gegenüber sagen, aber die Billigung des ganzen Herrenhausbeschlusses ist durch Thatsachen vollständig ausgeschlossen. Wir wollen gar nicht darauf verweisen, daß Galimberti sich in der Tischgesellschaft doch unmöglich gründlich über die abgelehnten und angenommenen Verbesserungsanträge und ihre Tragweite informiren konnte; daß ihm sicher die befriedigten früher staatskatholischen Herren die Beschlüsse im rosigsten Lichte als Errungenschaften geschildert haben und dergleichen Erwägungen mehr. Ausschlaggebend ist allein schon die Thatsache, daß der über die Herrenhausbeschlüsse wohl am Besten informirte Bischof von Fulda kurz vor dem Diner anfangs gegen das Ganze zu stimmen entschlossen war und sich nur durch das in Aussicht gestellte Scheitern der ganzen Vorlage bestimmen ließ, für das Ganze unter ausdrücklicher Hoffnung auf Verbesserungen im Abgeordnetenhause zu stimmen. Wir fürchten, daß der hochw. Fuldaer Oberhirt wegen banger Sorgen für den Frieden damals keine gute Nachtruhe gehabt hat und dasselbe dürfte bei dem Papste der Fall sein. Schließlich noch Eins: wie muß es um eine Sache stehen, welche die Verletzung der elementarsten Discretion, das Aufdenmarktragen des im Privatkreise gesprochenen höflichen Wortes bedarf??

□ **Berlin**, 4. April. Der Kronprinz ist bekanntlich seit längerer Zeit von einem Halsleiden heimgesucht, das sich in starker Heiserkeit äußert. Da die Heiserkeit auch der electrischen Behandlung gegenüber nicht weicht, so haben die behandelnden Aerzte eine Cur in Ems für angezeigt gehalten. Die Abreise des Kronprinzen, der von seiner Gemahlin und seinen 2 Töchtern begleitet sein wird, dürfte bald nach Ostern erfolgen. Anfangs Juni wird sich, wie die ‚Kreuzztg.' hört, die ganze kronprinzliche Familie zum Regierungsjubiläum der Königin Victoria nach England begeben. — Die plötzliche Demission des deutschen Botschafters in Rom, Barons v. Keudell, hat natürlich die Frage nach den Motiven dieses Schrittes allen nahe gelegt, zumal der Zurücktretende als ein inniger Vertrauter des Fürsten Bismarck galt. Berliner und französische Blätter meldeten, der Rücktritt Keudells sei auch eine Concession an den hl. Stuhl, da der Botschafter in Italien den Culturkampf repräsentirt habe. Hr. v. Keudell solle Hrn. v. Schlözer nicht in den Friedensverhandlungen mit der Curie stören. Zu diesen Meldungen machte nun der ‚Moniteur de Rome' die Bemerkung: Die Blätter schienen zu vergessen, daß es in der deutschen Diplomatie nur einen Willen gibt, den des Kanzlers. Die ‚Nordd.' theilt heute diese energische Zurückweisung des ‚Moniteur', wie das Kanzlerblatt die Bemerkung nennt, ihren Lesern mit und behauptet, keinen Grund weiter zu haben, sich mit den unwahren Nachrichten zu beschäftigen. Wenn die ‚Nordd.' aber behauptet, Keudell habe nichts weiter im Culturkampfe gethan, als daß er dem Cardinal Ledochowski verurtheilende Erkenntnisse zugestellt habe, so entspricht das der historischen Wahrheit nicht. Es gab ja eine Zeit, wo der Culturkampf international gemacht werden sollte. Das war Ende 1874. Damals schrieb die officiöse ‚Gazette d' Italia', Hr. v. Bismarck und sein Repräsentant Herr v. Keudell gäben sich ungeheuere

Die Tochter des Alamannenkönigs.

Historischer Roman aus der letzten Zeit des gallisch-römischen Kaiserreiches.

Von **Antonie Haupt.**

12) (Fortsetzung.)

Vor dem Portale des Kaiserpalastes stand Ausonius. Er trug das reichgestickte mit kostbaren Edelsteinen besetzte Purpurgewand, in welches die Figur des Kaisers Constantin eingewirkt war, ein Staatskleid, das Gratian ihm zum Antritt seines consularischen Amtes verehrt hatte. Die vornehme Haltung des Greises war immer noch ungebeugt; aus seinen lebhaften Augen leuchtete die reinste Freude.

„Sie kommen, sie kommen!" so tönte es. Welch' ein Getümmel! Jubelrufe aus tausend Kehlen! Unter dem Triumphbogen durch bewegte sich ein langer, glänzender Zug von Reitern. Die prätorianische Leibgarde in prächtiger Rüstung bahnte den Weg; dann erschien auf stolzem Rosse der jugendliche Imperator, ein Bild von Kraft und Schönheit. Die anschließende kurze Tunika ließ Gratians herrlichen Wuchs voll und ganz zur Geltung kommen; der leuchtende Helm krönte sein von dunkelem Lockenhaar umrahmtes Haupt mit den edlen, anmuthreichen Gesichtszügen und den großen strahlenden Augen. Mehr aber als sein Aeußeres war es sein ganzes Wesen, seine gewinnende Freundlichkeit, welche Alle bezauberte, Aller Herzen eroberte.

„Ave Caesar, ave Gratiane, felicitas, laetitia nostra!" so klang es stürmisch. Mit Händen und Tüchern winkend, drängte man sich hinzu, um einen Blick, einen Gruß von ihm zu erhaschen. Mit liebenswürdigem Lächeln dankte Gratian; der glückliche Ausdruck seiner Züge gab kund, wie sehr auch er sich freute, seine Moselstadt wieder zu sehen. An seiner Linken ritt Hesperus, der Präfect; er war auf die erste Kunde von des Kaisers Nähe ihm frohbewegt vor die Thore der Stadt entgegengeeilt. Der hochsinnige junge Mann war jedem Treverer wohlbekannt.

„Doch sprecht," so fragte man einander, „wer ist der stolze Held zur Rechten des Kaisers? Er sitzt zu Pferde, wie ein Gott; sein kühn blickendes blaues Auge leuchtet in gieterischer Gluth; nur wenn es dem Blicke des Cäsars begegnet, so mildert sich sein Ausdruck zu sanfter Zärtlichkeit."

Der hochgewachsene kriegerische Reiter war wirklich eine hervorragende Erscheinung, welche die Aufmerksamkeit Aller fesseln mußte. Die einfache enganliegende Tracht der Franken in feinem Hirschleder zeigte seine prachtvolle Gestalt in vortheilhafter Weise. Von seiner Hüfte hing an juwelenfunkelndem Gurt ein mächtiges Breitschwert herab; sein schön gearbeiteter Waffenschild trug einen Falken mit ausgebreiteten Flügeln; auch auf dem Schlachthelm schien ein Edelfalke die weißen Schwingen zum kühnen Fluge auszubreiten. Frei wallten ihm die blonden Locken über den Nacken bis tief hinab zu dem feuerfarbenen Rosse, mit dem er eins zu sein schien. Hoheit und Selbstbewußtsein sprachen aus diesem ernsten, edlen Antlitze; die Haltung des Reiters bekundete, daß er gewohnt sei, zu herrschen.

„Könnt Ihr noch zweifeln?" rief eine starke Stimme. „Dies ist Merobaudes, der große Frankenkönig, der Freund und Waffenbruder Gratians, der Hochgewaltige, der unserm Kaiser einst den Thron gesichert hat. Beim Schilde des Mars, er ist's!"

„Heil Merobaudes! Heil dem Helden!" so klang es jetzt begeistert aus der Menge. Der also Gefeierte neigte dankend das Haupt.

Inzwischen war der Zug vor dem Palaste angekommen, und mit weithin schallender, metallreicher Stimme begann Ausonius seine Begrüßungsrede. In epigrammatisch kurz zugespitzten Sätzen, worin alle Kunst des Rhetors aufgewandt war, verlieh er seiner Freude Ausdruck, nach so langer Zeit den Cäsar wiederzusehen, und sprach dann seine frohe Verwunderung über das gänzlich unerwartete plötzliche Erscheinen des kaiserlichen Herrn in der Moselstadt aus. „Wo ist je," so rief er, „selbst in den kühnen Fabeln der Griechen eine solche Schnelligkeit erdacht worden? Das geflügelte Roß Pegasus, das in Lykien aufstieg, kam nur bis Kilikien; Pylaus und Arion sind zwischen Argos und Nemea alt geworden. Selbst die Couriere legen die Wege nur mit wechselnden Pferden zurück. Du, Gratian, hast so viele Grenzpuncte des Reiches, so viele Flüsse und Seen, so viele Enclaven alter Reiche von Thrazien her durch Illyrien, Venetien, Ligurien, Altgallien, das Unersteigliche, das Thal, welches der Rhenus durchströmt, die bahnlosen Gegenden der Sequaner, das langgestreckte Germanien mit schnellerem Schritte durchmessen, als ich hier davon rede, ohne Dir Ruhe oder Schlafes Erquickung zu gönnen, nur damit Du unerwartet Dein Gallien verherrlichtest; daß Du Deinen Consul überraschtest und selbst jene Fama, die schneller als der Wind zu sein pflegt, im Fluge überholtest. Keinem Bewohner der Stadt wird, o mein erhabener Herrscher, heute die tiefste Empfindung des Dankes fremd sein. An allen Orten feiert man begeistert Deine Rückkehr mit frohen Dankesfesten: im Palatium, das Du als Schreckensort übernahmst, aber liebeswürdig gemacht hast, auf dem Forum und in der Basilika, die ehedem von Handel und Wandel erfüllt, jetzt zur Uebernahme von Gelübden für Dein Wohl dienen, — denn wer könnte unter Deiner Herrschaft nicht seines eigenen Heiles wegen unbesorgt sein? — in der Curie, die jetzt von ehrenden Beschlüssen wiederhallt, ehedem ein Ort der Trauer, voll Jammer und Sorgen, auf den Straßen, wo nur frohe Menschen sich begegnen, und in jedem einzelnen Hause, das die Geheimnisse der Familie verschließt!"

Während der Rede des greisen Consuls, deren spitzfindige Figuren und Lobpreisungen dem nordischen Helden nur wenig Theilnahme einzuflößen vermochten, schweifte dessen Auge mit unverkennbarem Interesse über die Menge des treverischen Volkes hin. Der glückliche Ausdruck, welcher soeben die hübschen Züge seines Nachbarn, des jungen Präfecten überflog, indem er zugleich das Haupt zum Gruße neigte, veranlaßte ihn unwillkürlich der Richtung von dessen Blicken zu folgen, und so gewahrte er ein Bild, das wohl geeignet schien, Männerangen zu fesseln.

Unter den hohen Bogen einer nahen Säulenhalle, deren Wände aus hellem Marmor magisch herüberglänzten, sah man zwischen Lorbeer- und Myrthenbäumen eine Gruppe junger Damen, die so verschieden an Gesicht und Haltung, doch gleich an außergewöhnlicher Schönheit waren. Die liebliche Gruppe schien auch die Aufmerksamkeit der Officiere in nächster Umgebung des Frankenfürsten zu erregen:

„Beim Zeus, hier wäre selbst ein Paris in Verlegenheit, wem er den goldenen Apfel zuerkennen würde!" rief einer der jungen Marssöhne. „Sag' an, Metellus, Du bist kein Fremdling hier in Treveris — wer sind die Schönen unter jener Säulenhalle?"

„Unser Sempronius wird Dir die beste Auskunft geben können," lautete die Antwort. „Die stolze Victoria mit dem Wuchse und dem Feuerauge einer Juno, mit dem glänzenden Haar, den Fittichen des Rabens ähnlich an Farbe, nennt er seine Braut; dieselbe wäre längst schon seine Gattin, wenn nicht der Krieg kurz vor dem Hochzeitstage die Liebenden getrennt hätte. Die stolze Schöne ist die älteste Tochter unseres Tribunen Marcus Piaonius Victorinus. In der schlanken Brünette mit dem krausen Haar, den feinen Zügen und Minervens klugen Augen lernst Du ihre Schwester Lydia kennen. Die sonnenhaarige Aphrodite jedoch mit den schelmischen, kornblumenblauen Augen und den rosigen Grübchen in Wangen und Kinn stelle ich Dir vor als Bissula, die Pflegetochter unseres ehrwürdigen Consuls Ausonius. Sieh' nur, wie reizend sie plaudert, und wie ihr lächelnder Mund die weißen Perlenzähnchen zeigt! Ihrer sonnigen Schönheit würde ich ihne Bedenken den Preis ertheilen. Die olympische Victoria kann ich bewundern wie ein Meisterbild von Phidias in parischen Marmor gehauen; doch lieben — lieben könnte ich das holdselige, wonnige Kind mit dem goldenen Gelocke!"

Mühe, die italienische Regierung zu Maßregeln gegen den Papst, den hl. Stuhl zu bewegen u. s. w. Das Nähere ist n den Siegfried'schen Actenstücken mitgetheilt. Sollte nun Fürst Bismarck, was die ‚Nordd.' ja nicht dementirt, Herrn Keudell auch aus Rücksichten auf den Papst abrufen, nun, so kann es uns Recht sein.

— In Bezug auf den neuen Faßzoll bei Petroleumausfuhr wird der ‚Weserztg.' geschrieben: Der neue Faßzoll war im vermeintlichen Interesse der inländischen Faßfabricanten in den Zolltarif hereingekommen. Die unmittelbare Folge dieser Bestimmung ist nun zunächst aber gewesen, daß der Preis der ausländischen Fässer ganz erheblich heruntergegangen ist, wodurch der Faßzoll seine Wirkung, wenigstens wie sie beabsichtigt war, verlor und daß außerdem, früher sowohl wie jetzt, von den eingeführten Petroleumfässern überhaupt nur eine geringe Anzahl im deutschen Zollgebiete verblieb, vielmehr die allermeisten Fässer wieder ausgeführt wurden, eine Concurrenz in der Herstellung von Fässern also factisch gar nicht bestand. Die hierauf bezüglichen Erhebungen, bei welchen Interessentenkreise zu Rathe gezogen zu sein scheinen, lassen den Schluß zu, daß seitens der Bundesregierungen gegenwärtig Erwägungen darüber gepflogen werden, ob die Vorschriften über den Faßzoll nicht zweckmäßig durch den Bundesrath gänzlich zurückgezogen werden können, zumal die Handhabung derselben auch einige lästige Controlen nothwendig macht.

Varel (Oldenburg), 4. April. Bei der heute stattgehabten Stichwahl siegte Träger (freis.) über v. Thünen (nat.-lib) mit einer Mehrheit von 3000 Stimmen. Am 21. Februar hatten erhalten: v. Thünen 8219, Rickert (freis.) 7304 und der Socialist 1104 Stimmen, im ersten Gange der Nachwahl v. Thünen 7171, Träger 7423 und der Socialist 1009 Stimmen.

Belgien.

Brüssel, 4. April. Die Kammer der Repräsentanten berieth heute die Kongo-Anleihe, Neujean wies in längerer Rede die Zumuthung zurück, der Kammer die Verantwortlichkeit für die ungenügend geklärte Operation aufzuladen. Der Finanzminister Beernaert replicirte. Die Kammer genehmigte schließlich den Gesetzentwurf mi 83 gegen 9 Stimmen; 7 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung. Der französische Postminister Granet und der französische Gesandte Bourrée wohnten der Sitzung bei.

Italien.

Rom, 4. April. Wie eine amtliche Meldung besagt, wurde die Demission der Minister Robilant, Ricotti, Tajani und Genala angenommen. Das nene Ministerium ist folgendermaßen zusammengesetzt: Depretis Auswärtiges, Crispi Inneres, Bertole Viale Krieg, Zanardelli Justiz, Saracco Arbeiten; die übrigen Minister bleiben. Die neuen Minister leisteten heute Abend den Eid. Der Ministerrath beschloß am Nachmittag, die Kammern am 18. April wieder zu eröffnen und verhandelte über die Reihenfolge der parlamentarischen Arbeiten. Cocco-Ortu ist zum Unterstaatssecretär im Justizministerium ernannt, die übrigen Unterstaatssecretäre werden vor dem Zusammentritt der Kammern ernannt werden.

— Robilant ist darum eingekommen, aus dem diplomatischen Corps auszuscheiden und als Generallieutenant zur Disposition gestellt zu werden.

— Cardinal Massaja ist schwer erkrankt.

England.

London, 4. April. Die Conferenz der Vertreter der britischen Kolonien wurde heute eröffnet. Salisbury begrüßte die Delegirten und hob hervor, obwohl er die Bestrebungen für eine das ganze britische Reich mit den Kolonien umfassende Föderation nicht geringschätze, erscheine doch für die Verwaltung der Reichsangelegenheiten eine ähnl.che Einrichtung wie in Deutschland nicht anwendbar. Es sei nicht anzunehmen, daß die Regierungen aller großen europäischen Staaten ferngelegene Landstriche zum Gegenstand eines gewaltthätigen Verfahrens machen würden; man dürfe sich aber nicht der Einsicht verschließen, daß ein solches Verfahren gegenwärtig erheblich erleichtert sei. Unter den Nationen Europas sei ein immer wachsendes Verlangen nach kolonialen Besitzungen wahrnehmbar, für die britischen Kolonien erwachse daher die Nothwendigkeit, auch ihrerseits in angemessener Weise an der Vertheidigung des Mutterlandes und der Kolonien sich zu betheiligen.

Rußland.

— Den Wittwen und Kindern der unlängst hingerichteten bulgarischen Rebellen der Majore Uzunow, Filow und Kardschijew hat nach dem ‚N. Wien. Tagebl.' der Zar auf Fürbitte des russischen Gesandten in Bukarest Jahrespensionen von 2000 Rubeln bewilligt und befohlen, daß die minderjährigen Kinder derselben in Rußland auf Staatskosten erzogen und ausgebildet werden.

Rheinland-Westfalen.

× **Neuß**, 6. April. In dem gestrigen amtlichen Stadtrathsprotocoll ist die geheime Sitzung etwas stiefmütterlich behandelt, weshalb wir heute die Positionen wiederholen.

1) Der Verding der Bedürfnisse der Armen- und Hospital-Verwaltung wurde genehmigt.

2) Eine Capitalausleihe derselben Verwaltung — genehmigt.

3) Ein Unterstützungsgesuch — genehmigt.

4) In die Sanitäts-Commission wurden gewählt die St.-Ver. Flemming, Tosetti und die Herren Baumeister Flören, Dr. Kalker und Apotheker Schmitz.

5) In die Communal-Einkommen-Steuer-Einschätzungs-Commission wurden gewählt die St.-Ver. Baumeister, Tosetti und die Herren Wilh. Werhahn und Fr. Leuchtenberg.

6) Die Wahl des Polizei-Commissars wurde vertagt.

□ **Neuß**, 5. April. Verhaftet wurde gestern Abend von der Polizei auf der Zollstraße ein mehrfach bestrafter Bursche, welcher seine Altersgenossen durchprügelte. Er wurde für die Nacht eingesteckt.

— Gegen Messerhelden scheint die Staatsanwaltschaft jetzt äußerst streng vorzugehen. Ein 21jähriger Tagelöhner vom Hammthor, der vor einiger Zeit auf der Weyhe bei einer Schlägerei das Messer gebraucht hatte, wurde heute zufolge Verfügung der Staatsanwaltschaft nach dem Arresthause in Düsseldorf gebracht.

— Vor dem Oberthore wurden gestern Abend 2 Brüder von 4 Burschen attakirt und beide mit Instrumenten am Kopfe verwundet.

y **Kleinenbroich**, 4. April. In vergangener Nacht wurden in der benachbarten Ortschaft Engbrück einem Wirthe mittelst Einbruch wie verlautet ca. 1000 Mark in baarem Gelde gestohlen. Vor einem Monate wurde bei demselben des Nachts von der Kegelbahn eine Parthie Wäsche, darunter mehrere Kleidungsstücke, entwendet.

Schiefbahn, 4. April. In der Nacht von Samstag auf Sonntag brachen Diebe in dem Gebäude der Haltestelle Niederheide ein; sie hatten es auf die Casse abgesehen, da diese aber jeden Abend mit dem letzten Zuge nach der Station Neersen abgeht, so mußten sie sich mit dem zum Wechseln bestimmten in der Casse verbleibenden kleinen Geld begnügen. Da in voriger Woche an der Haltestelle Kaarst eingebrochen wurde, so scheint hier derselbe Dieb resp. dieselbe Bande thätig gewesen zu sein. Mit der geringen Beute unzufrieden, hat sich der Dieb darauf zu der gegenüberliegenden Restauration Kreuz begeben und eine Scheibe des Küchenfensters eingedrückt, ohne daß es ihm jedoch gelungen ist, das stark verriegelte Fenster zu öffnen. Als Entgelt für seine Bemühungen hat er jedoch drei Paar Kinderschuhe und eine Wichsbürste mitgehen heißen. (‚K. Vztg.')

+ **Beeck**, 31. März. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, ist die gestrige Installationsfeier unseres neuen Pfarrers, des früheren Pfarrverwalters von Büttgen und Rectors zu Vorst, des hochw. Herrn Aug. Wardtmann, verlaufen. Nach Ankündigung des festlichen Tages durch Böllersalven am Vorabende, sammelte sich am Festtage eine 40 Mann starke beritteue Ehrengarde sowie eine lange Wagenreihe, um den hochw. Herrn in Erkelenz an der Wohnnng eines der dortigen Herren Confraires in Empfang zu nehmen und seinem neuen Wirkungskreise zuzuführen. Nach Begrüßung durch den Herrn Bürgermeister Vasters und den Präsidenten des Kirchenvorstandes verließ der Festzug die Stadt Erkelenz und traf gegen 3 Uhr im Vororte der Pfarre, dem Dorfe Moorshoven, ein. Dort wurde der neue Seelenhirt von der hochw. Geistlichkeit, der kirchlichen Gemeindevertretung, der St. Sebastianusbruderschaft und einer großen Anzahl Pfarreingesessener empfangen. Der neue Seelenhirt grüßte zuerst seine Pfarrkinder mit dem schönen Gruß: Gelobt sei Jesus Christus, womit er schon gleich alle Herzen gewonnen hatte. Dann begrüßte ihn der Vorsitzende der Gemeindevertretung, Herr Communal-Empfänger Lausberg und hieß ihn herzlich willkommen. In seiner Erwiderung äußerte der hochw. Herr u. A.: „Ich fühlte mich in letzter Zeit heimathlos, aus meiner alten Stelle war ich ausgetreten und erwartete mit Sehnsucht den herrannahenden Tag meiner Einführung in diese Gemeinde. Umsomehr freue ich mich, ein neues, dauerndes Heim unter Euch gefunden zu haben." Von hier aus bewegte sich der unabsehbar Zug durch das im prächtisten Festschmuck prangende Dorf dem Hauptorte Beeck zu. Am Eingang selbst fand die Bewillkommnung seitens der Schulkinder statt durch den gediegenen Vortrag eines der seltenen Feier angepaßten Festgedichtes und des schönen Liedes: „Ein Kirchlein steht im Blauen", worauf sich die Procession durch die reich beflaggten und mit Guirlanden geschmückten Dorfstraßen über den Kirchplatz, der mit seinen Triumpfbogen und Fahnenmasten einen überraschend herrlichen Anblick bot, zur festlich decorirten Kirche, deren Räume die herbeiströmende Zahl von Gläubigen unmöglich zu fassen vermochte, hineinbewegte. Nach Absingung des „Veni creator" und des durch den neuen Kirchenchor meisterhaft vorgetragenen schönen Liedes: „Der Herr ist meine Zuversicht", bestieg der neue Seelenhirt die Kanzel, um zum ersten Male sein priesterliches Wort von dieser Stelle aus an seine neuen Pfarrkinder zu richten. Unter Zugrundelegung der Worte der h. Schrift: „Gehet hin in alle Welt, tauset alle Völker und lehret sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des h. Geistes" legte er in ergreifender Weise die Pflichten und Verantwortung des Priesters dar und führte bei der größten Aufmerksamkeit der versammelten Menge aus, was der Priester dem Volk und das Volk dem Priester sein soll, unter besonderer Betonung der Verantwortlichkeit bezüglich der Erziehung der Jugend. Den Schluß des gottesdienstlichen Festactes bildete der ambrosianische Lobgesang mit nachfolgendem sacramentalischem Segen. Nach Einbruch der Dunkelheit bewegte sich ein unabsehbarer Fackelzug durch die brillant illuminirten Straßen zum Pfarrhause hin, um den Gefeierten des Tages durch eine Serenade zu erfreuen. Nach dem Vortrage einiger Musikstücke, ausgeführt von zwei Musikchören, brachte der Präsident des Kirchenchores, Herr Lehrer Hennen, in wohlgesetzter schwungvoller Rede dem Gefeierten die Glückwünsche der Versammlung dar, unter Versicherung der vertrauenvollsten Hingebung und Ehrfurcht seiner Pfarrgenossen. In das zum Schlusse der Rede ausgebrachte Hoch stimmte die Menge unter den rauschenden Klängen der Musik ein, während die Böller donnerten, Raketen die Luft durchkreuzten und bengalische Flammen die Umgebung erleuchteten. Tiefbewegt dankte der Herr Pastor für die zahlreichen Kundgebungen der Freude, welche er nicht für seine Person, vielmehr für seinen Stand und dessen Würde dankbarlichst hinnehme; er werde stets bemüht sein, dem in ihn gesetzten Vertrauen gerecht zu werden. Von hier aus bewegte sich der Zug zum Clever'schen Locale hin, auf welchem Wege uns der Kirchplatz wie am Tage durch seinen reichen Schmuck so beim Dunkel durch seine wirklich pompöse Beleuchtung und strahlendes Feuerwerk ganz besonders auffiel. Aus aller Munde hörte man, daß Beeck ein Fest gefeiert, wie man noch wenige hier gesehen.

-i **Köln**, 4. April. Der zweite Hauptgewinn der Denklinger Kirchenbau-Lotterie, eine Tafelservice von 1000 Mark fiel auf Nr. 29361. — Der Plattenbelag im Dome ist jetzt vollendet. — Die gewerbliche Fachschule wurde im vergangenen Jahre von 265 Schülern besucht. Die Handwerkerfortbildungsschule (der vereinigten Innungen) zählt die außerordentliche Zahl von 533 Schülern. 27 Schüler der Fachschule bestanden das Abiturienten-Examen, dem auch der Vorstand des Rhein-Westfäl.-Baugewerk-Verbandes beiwohnte. — Die Strafkammer verurtheilte einen Taschendieb, welcher in den Fastnachtstagen hier im Trüben fischte und dabei erwischt wurde, zu der schweren Strafe von 18 Monaten Zuchthaus. — Unsere höhere Bürgerschule wird zur Zeit von 433 Schülern besucht, von welchen 283 katholisch sind. 87 sind Auswärtige. — Die neuen Forts, welche die Stadt in weitem Kreise umgeben, sind jetzt fast alle mit Truppen (Artillerie und Infanterie) belegt und wurden heute vom Höchstcommandirenden des VIII. Corps besichtigt.

B.-Gladbach, 4. April. In der jüngsten Sitzung der Stadtverordneten wurde ein Schreiben unseres bisherigen Bürgermeisters verlesen, in welchem derselbe mittheilt, daß er anfangs October d. J. sein Amt niederzulegen sich entschlossen habe und das Collegium um seine Pensionirung ersuche. Man beschloß, bei demselben anzufragen, ob er nach einstimmiger Wiederwahl weitere 12 Jahre in seinem Amte verbleiben wolle. Der Antrag, die Volksschule in Herrenstrunden auf den städtischen Etat zu übernehmen, wurde abgelehnt.

Ausbau der Schlachthalle.

* Neuß, 5. April.

In seiner gestrigen Sitzung beschäftigte sich das Stadt-Ver.-Coll. u. a. auch mit dem von Herrn Baumeister Flören ausgearbeiteten Plane zum Aus- resp. Umbau der städtischen Schlachthalle.

Wie der Vorsitzende, Bürgermeister Wenders, in einer erläuternden Einleitung bemerkt, hat der Plan eines solchen Ausbaues das Collegium schon mehrfach beschäftigt und war beschlossen worden, daß der frühere Beigeordnete Baumeister Flören einen vorläufigen Plan anfertigen solle. Diesen Plan mit Kostenanschlag hat Herr Flören nunmehr eingereicht. Die Baukosten werden hiernach 47,000 Mark betragen. Die Bau- und Finanzcommission hat die Pläne eingehend geprüft und einige Erinnerungen gemacht; so wurde z. B. gerügt, daß die nach der Erft liegende Hauptfacade nicht in gerader Linie angelegt sei, sondern durch einen Vorbau, der als Nothschlachthalle bezeichnet ist, unterbrochen werde. Auch wurde getadelt, daß zwischen der jetzigen Schlachthalle und der neuen Schweineschlachthalle eine Durchfahrt liege, welche Zugluft veranlassen könnte. Hr. Flören hat in der Commission diese Einwände nach Möglichkeit zu entkräften gesucht und blieb dabei, daß der Plan gerade diese Gestalt haben müsse, weil die nebenliegenden Räume als: Nothschlachthalle, Comptoir, Kaldaunenwäsche bei anderer Anlage kein Licht bekämen.

Im Uebrigen verzichtet das Collegium darauf, daß alle Details des Planes bekannt gegeben werden. Der Plan habe nun, so fährt der Vorsitzende fort, mehrern Metzgermeistern vorgelegen, die im allgemeinen nichts zu rügen gehabt hätten; als erwünscht sei nur noch die Anlage eines Hundestalls erklärt worden; der Raum reiche nach der Ansicht jener Metzger aus: auch ließen sich später noch Anbauten machen. Da somit der Plan allseitige Billigung finde, könne man wohl demnächst mit dem Bau beginnen. Herr Wenders betont, der ganze Plan beruhe auf der Voraussetzung, daß der allgemeine obligatorische Schlachtzwang für die Stadt Neuß durchgeführt werde; über die Höhe der Gebühren läßt sich Bestimmtes noch nicht sagen, da dieselbe durch Ortsstatut geregelt werden muß. Die Belastung der Fleischer durch die Gebühren werde durch den Schutz gegen die auswärtige Concurrenz aufgewogen.

St.-Ver. Francken erklärt zunächst, daß er schon in der Commission gegen den vorliegenden Plan gewesen sei, weil der Raum für die Schweineschlächterei offenbar nicht hinreiche. Die Metzgerinnung hat in einem Schreiben an den St.-Ver. Francken dasselbe erklärt; wenn im Winter an einem Tage 40—50 Schweine geschlachtet würden, lange der Platz nicht; dann müsse bei Einführung des Schlachtzwanges auch ein Local, und zwar ein sehr helles, für Trichinenschau beschafft werden u. s. w. u. s. w. Die Innung stehe durchaus nicht auf dem Standpunkte der Metzger, welche sich in der Commission geäußert hätten, sie wolle in der Commission mit vertreten sein, da sie ihr Geschäft ebensogut oder besser verstehen müßten, als diejenigen, welche ihr Urtheil in der Commission abgegeben hätten. Nach der Meinung der Innungsmeister entspricht das Project des Umbaues durchaus nicht den Anforderungen, welche an ein solches Institut gestellt werden; die Gebühren bei Einführung des Schlachtzwanges seien nicht zu erschwingen; auch in anderen Städten von gleicher Einwohnerzahl wie Neuß, habe man von der Einführung des Schlachtzwanges abgesehen; daß die Regierung den Schlachtzwang verlangt habe, sei kaum glaublich; man möge der Innung die Pläne

---

Unter dem Porticus von Ausonius' Hause — der Consul bewohnte ein Prachtgebäude an der östlichen Seite des Forums, welches eng mit dem Kaiserpalaste zusammenhing — tauschten inzwischen die jungen Damen ihre Ansichten über das, was sie sahen und hörten, aus:

„Nein Kinder! Ich hätte nie geglaubt, daß der weise, heldenmüthige Frankenkönig, von dem der Vater uns so viel erzählt, ein so schöner Jüngling sei," sagte Bissula mit einem bewundernden Blicke auf dessen hochragende, vornehme Erscheinung. „Ich dachte mir ihn so wie Nanienus, den großen Heerführer, den ich im vorigen Jahre sah."

„Bewahre uns der Himmel, wie den grimmigen, verwitterten Graubart!" lachte Lydia.

„Warum denn gerade so?" fragte Victoria.

„Je nun, weil Nanienus mir als die Verkörperung von Weisheit und Tapferkeit erschien. Daß beide Eigenschaften diesem jugendlichen Frankenfürsten nicht fehlen, hat er bewiesen. War es nicht seine Thatkraft und Klugheit allein, welche unserem geliebten Kaiser die Herrschaft erhielt? Der Vater erzählte mir, daß nach dem Tode Valentinians in Bregetio die Truppen den Comes Sebastian zum Kaiser hätten erheben wollen. Da sei Merobaudes, der damals schon die Würden eines römischen Feldherrn und fränkischen Königs in seiner Person vereinigte, herbeigeeilt, habe zuerst den Sebastian, welcher von der Lage der Dinge keine Ahnung hatte, unter ehrenvollem Vorwande auf ein entferntes Commando geschickt und habe dann, um seinem Gratian den Thron zu retten, dessen kleinen Bruder Valentinian, der nicht viele Meilen entfernt im Palaste bei seiner Mutter wohnte, dem Heere als Augustus vorgestellt. Seine Taktik siegte; denn auf die Ergebenheit der italienischen, der illyrischen, sowie der fränkischen Kriegsschaaren konnte Merobaudes sich verlassen. Sechs Tage nach des Vaters Tode hieß Flavius Valentinianus, der vierjährige Knabe Augustus! Gratian aber war das Haupt des Reiches, wie auch sein Vater es war."

(Fortsetzung folgt.)

zur sachgemäßen Prüfung überlassen, da den bisherigen Beurtheilern die Muße und das Verständniß zur Prüfung gemangelt habe.

Der Vorsitzende erwidert auf die Einwände des St.-Ver. Francken bezw. der Fleischerinnung, daß die Regierung seit längerer Zeit ganz entschieden auf Einführung des Schlachtzwanges dringe. Er könne es begreifen, daß die Metzger nicht sofort mit der Einführung der Neuerung einverstanden seien, aber die Unzuträglichkeiten, welche das Schlachten im Hause mit sich bringt, müßten auch einmal aufhören. Die Pläne haben mehreren Innungsmeistern nicht einmal, sondern dreimal vorgelegen und sind genau studirt worden; der einzige Einwand bezog sich auf den Hundestall. Der Vorsitzende hebt wiederholt hervor, daß er von der Regierung mit Entschiedenheit gedrängt werde, gegen die bisherigen Gebräuche Front zu machen. Herr Flören habe vor Ausarbeitung des Planes mehrere Reisen behufs gründlichen Studiums an vorhandenen Schlachthausanlagen gemacht; die entworfene Anlage würde sicher für mehrere Generationen vollständig ausreichen, könne aber bei Bedürfniß noch erweitert werden. Für den Bedarf von 50,000 Einwohnern sei die projectirte Halle groß genug.

Beigeordneter Thywissen will sich auf keine sachliche Kritik der Details einlassen, findet aber, ebenso wie Herr Francken, daß die Schweineschlachthalle ganz entschieden zu klein angenommen sei. Die große Schlachthalle sei schon jetzt nicht mehr zu groß, zumal vor Festtagen; der Raum in der Schweineschlächterei sei für 7 Schweine pro Tag angenommen, während im Herbst und Winter täglich 40—50 Schweine geschlachtet werden. Herr Thywissen beantragt die Wahl einer Extra-Commission, aus Stadtverordneten und Metzgern bestehend, welche den Plan eingehend prüfen und das Resultat ihrer Arbeiten dem Collegium unterbreiten möge.

St.-Ver. Flemming will sich ebenfalls kein Urtheil über das Project anmaßen, wünscht aber mit Herrn Thywissen, daß die nächstbetheiligten Personen, in diesem Falle die Metzger, mit herangezogen werden und in der Commission ihre Vorschläge machen.

Der Vorsitzende hat im Grunde nichts gegen den Antrag auf Commissionsberathung einzuwenden, findet es aber auffallend, daß die Herren Innungsmeister sich mit ihren Beschwerden nicht an ihn selbst wandten. Die Metzger schienen es vorzuziehen, wenn es in der bisherigen Weise nett ruhig weiter gehe.

Auf die Frage des St.-Ver. Flemming, ob die Metzgermeister, welche den Plan eingesehen haben, von der Innung bevollmächtigt gewesen seien, antwortete der Vorsitzende mit Ja.

St.-Ver. Broix wünscht, daß mit dem Umbau des Schlachthauses etwas gründliches, gediegenes geschaffen werde; er hebt hervor, daß es sich um zwei Hauptfragen handele: 1) Genügt die vorhandene Halle für Großvieh? 2) Ist die Schweineschlachthalle zu klein? Dann könne man vielleicht noch eine dritte Frage aufwerfen, ob die Stallungen für 8 Stück Rindvieh, 6 Pferde 2c. unumgänglich nothwendig seien. So, wie der Plan vorliegt, erfordert er 47,000 M.; auf ein paar Tausend mehr oder weniger kommt es hier aber nicht so sehr an, wenn überhaupt gebaut werden soll, als auf die Frage: Sollen wir Schlachtzwang einführen oder nicht? Insofern sei der Standpunkt des Herrn Bürgermeisters nicht ganz richtig.

Die Hauptvorfrage ist, welches Vieh wir dem Schlachtzwang unterstellen, in welcher Weise wir den Schlachtzwang, die Aufsicht auf dem Markt 2c. ausüben. Es ist klar, daß der Schlachtzwang eine Belästigung für die Metzger bildet, er gewährt aber auch einen gewissen Schutz gegen die auswärtige Concurrenz. Die Schlachtzwang-Frage ist zuerst zu lösen — erst so erhalten wir ein klares Bild. Ob Herr Broix principiell für oder gegen Schlachtzwang ist, will er nicht näher erörtern; er fürchtet, daß bei solcher Erörterung nur Gegensätze mit der Innung herauskommen. In Crefeld werde über die Schärfe der Bestimmungen entsetzlich geklagt; ähnliche Fehler möge man in Neuß vermeiden. In Crefeld sei es beispielsweise vorgekommen, daß Metzger minderwerthiges Fleisch durch einen angehängten Zettel hätten kennzeichnen müssen.

St.-Ver. Francken macht unter Wiederholung seiner Einwände eine Bemerkung über merkwürdige Handhabung der Baupolizei seitens der Stadt; das Schlachthaus erhalte einen Vorbau, andere Leute müßten grade Fronten bauen; er stimmt im Uebrigen für Commission.

Der Vorsitzende erwidert, die angezogene Bestimmung der Baupolizeiordnung gelte nur für Straßen mit festgesetztem Alignement. An der Erft könne die Stadt bauen, wie sie wolle. Das Urtheil des Herrn Flören sei ihm mehr werth, wie sein eigenes und — Herr Francken möge es ihm nicht übel nehmen — wie das des Herrn Francken.

Beigeordneter Melchers findet ebenfalls den Raum für die Schweineschlächterei zu beschränkt; auch die Annahme, daß 3—4000 Schweine pro Jahr geschlachtet würden, bezweifelt er; die Zahl betrage wahrscheinlich 6—7000; eine genaue Schätzung sei erwünscht. Der Vorsitzende replicirt, daß die beim Plan berücksichtigten Zahlen auf den Angaben der Innung beruhen. Man müsse übrigens auch bei dem Bau Sparsamkeitsrücksichten gelten lassen; für die paar Tage des vermehrtrn Zudranges dürfe keine Raumverschwendung getrieben werden.

St.-Ver. Broix hebt hervor, daß die Belastung der Metzger weniger in den erhobenen Gebühren, als in den verschärften Bestimmungen liege, welche das ganze Geschäft beeinflußten.

Beigeordneter Thywissen wünscht wiederholt, daß man den Plan aufs Neue prüfen möge; daß die Metzger 75 oder 80 Pfg. Gebühren bezahlen, sei nicht so drückend, als der Verlust der Annehmlichkeit, im Hause zu schlachten, die vermehrten Transporte des Viehes zum Schlachthause und zurück. Herr Thywissen repetirt seinen Antrag auf Commissionsberathung, während

der Vorsitzende seinem Erstaunen Ausdruck verleiht, daß man jetzt erst, nachdem die Sache so gut wie erledigt sei, mit diesen Einwürfen komme.

St.-Ver. Baumeister findet es unglaublich, das 7000 Schweine pro Jahr geschlachtet würden; nach dieser Rechnung käme auf jeden dritten Einwohner ein Schwein. (Heiterkeit.)

Die fernere Discussion ergibt keine wesentlich neuen Momente. Der Vorsitzende bleibt bei seiner Ansicht bestehen, daß die Stadtverordneten-Versammlung correct gehandelt habe, als sie dem Herrn Flören unter der stillschweigenden Voraussetzung, daß der Schlachtzwang eingeführt werde, den Auftrag zur Ausarbeitung der Pläne gab. Die allgemeine Stimmung neigt sich indeß mehr der Ansicht des Herrn Broix zu, daß die Hauptfrage die vorherige Einführung des Schlachtzwanges sei; für Großvieh, Kälber 2c. sei dieselbe schon jetzt möglich. Die zu wählende Commission solle mit der Innung conferiren und ein schriftliches Protocoll anfertigen. Der Vorsitzende stellt in Aussicht, daß das Ortsstatut betr. Schlachtzwang demnächst in den Grundzügen ausgearbeitet werden solle.

In die Commission wurden schließlich gewählt die Herren:

Beigeordneter Melchers, Stadt-Ver. Broix, Flemming, Hermkes, Francken.

Auf Antrag des St.-Ver. Broix wurde noch beschlossen, drei Mitglieder der Fleischerinnung zu Commissionsberathungen zuzuziehen.

(NB. Bei dem allgemeinen Interesse, welches die angeregte Frage für die ganze Bürgerschaft hat, stellt die Redaction den Raum des Blattes für jede sachgemäße Discussion zur Verfügung.)

Handels-Nachrichten.

Köln, 5. April. (Amtliche Notirungen der vereid Handelsmakler.) Weizen matter, ohne Sack die 100 Kil. hiesiger alter vorräthig M. 17,50—18,00 B., neuer 16.00—17.00 B., norddeutscher 16.75—17.50 B., ausländischer 17.50—19.00 B., Lieferungs-Qualität à 37,5 Kil. die 50 Liter Mai (Rivet-Weizen ausgeschlossen) 17.30 bez., 17.30 B., 17.25 G., Juli 17.60 B., 17,55 G.

Roggen matter, ohne Sack die 100 Kilo hies. vorräthig M. 14.00—15.00 B., fremder 14.00—15,00 B., Lieferungs-Qualität à 34,5 Kil. die 50 Liter Mai —.— bez., 12.55 B., 12.50 G., Juli —.— bez., 12.60 B., 12.55 G.

Hafer ohne Sack 100 Kilo hies. alter eff. M. 14.00—15.50 B., neuer 12.00—13.00 B.

(Landmarkt.) (Notirungen des Oberbürgermeister-Amtes.) Weizen M. 16.50—16,85; Roggen 13.00—13.50; Gerste 00,00; Hafer 00,00—00.00; Zufuhr etwa 80 Sack (50 Sack Weizen, 30 Sack Roggen, — Sack Hafer.)

Berlin, 5. April. Weizen per April-Mai 167.50, Mai-Juni 167.25 bez. Roggen per April-Mai 122.—, per Mai-Juni 122.50 bez. Hafer per April-Mai 90,—, per Mai-Juni 93.50 bez. Rüböl loco M. 43,50, April-Mai 43,50, Sept.-Oct. 44.40 bez. Spiritus loco M. 39,60, April-Mai 39.80, Juli-Aug. 42,50 bez.

Stettin, 5. April. Weizen per April-Mai 163,00, Juni-Juli M. 166,00. Roggen per April-Mai 117.50, Juni-Juli 120,50 M. Rüböl per April-Mai 43.50, Sept.-Oct. 44,70 M. Spiritus loco ohne Faß M. 39,20, per April-Mai 39,60, Juni-Juli 40,60, Aug.-Sept. 41,90 M. Petroleum loco M. 11.—.

Breslau, 5. April. Spiritus per April-Mai 38,20, Juni-Juli 39,50, Aug.-Sept. 40.60 M. Roggen per April-Mai 120.00, Mai-Juni 123,00, Sept.-Oct. 129.00 M. Rüböl per April-Mai 44,00, Mai-Juni 00.00 M.

Magdeburg, 4. April. Kartoffelspiritus fest. Loco ohne Faß M. 38,80—39,90. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde ohne Handel.

Antwerpen, 5. April. Petroleum ruhig. Bl. disp. frs. 15.3/8 bez., 15 3/8 B., per Mai —— bez., 15.1/8 B., per Juli —.— bez., 15.25 B., per Sept.-Dec. —.— bez., 16.— B. — Amerik. Schmalz. Marke Wilcox per 100 Kg. frs. 91.50. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 disp. 19.3/8. Wollumsatz 287 B Kurz Köln 124.50.

Hull, 4. April. Leinöl loco 19 sh. 9 d., Brls. 20 sh., April 19 sh. 10 1/2 d., Mai-August 19 sh. 10 1/2 d., Sept.-Dec. 19 sh. 1 1/2 d. Baumwollöl loco 17 sh. 6 d., April-Mai 17 sh. 6—9 d., rohes 15 sh. 4 1/2 d.

Liverpool, 5. April. Baumwolle behauptet. Umsatz 8,000 B., Zufuhr 41000 B.

London, 4. April. Schwimmende Weizenladungen angekommen 0, zum Verkauf angeboten 3 Cargos.

An milden Gaben sind ferner eingegangen:

Für die deutsche Mission und das deutsche Mägde-Asyl in Lyon (Frankreich) 15 Mark ungenannt Neuß.

Letzte Post.

Berlin, 5. April. Der Bundesrath überwies den Gesetz-Entwurf, betreffend Abänderung der Gewerbe-Ordnung (Innungswesen) den Ausschüssen für Handel-, Verkehr- und Justiz-Wesen.

Berlin, 5. April. Die ‚Kreuzztg.' erfährt angeblich von wohl informirter Seite, Msgr. Galimberti habe sich keineswegs für Wieder-Einbringung der abgelehnten Kopp'schen Amendements zur kirchen-politischen Vorlage im Abgeordnetenhause ausgesprochen.

Nordhausen, 5. April. Vor der Wohnung des ausgewiesenen Social-Demokraten Michelsen fanden gestern Zusammenrottungen statt, welche die Polizei zerstreute. Eine Anzahl von personen wurden verhaftet. (K. Vztg.)

Wien, 5. April. Der aus dem Proceß Stöcker bekannte Talmudist Morgenstern hat sich aus Nahrungssorgen in der Donau ertränkt.

Vacante Schulstellen.

Lehrerinstelle an der katholischen Volksschule zu Königshof (Fischeln) Einkommen: 960 Mark Gehalt, 105 Mark Miethsentschädigung und 60 Mark für Heizung 2c. Meldung in 14 Tagen. (Pfarrer Dr. Boecker in Fischeln.)

Hauptlehrerstelle in Neurath. Einkommen: 1350 Mark Gehalt, freie Wohnung mit Garten, 75 Mark für Heizung und Reinigung. Meldung in 4 Wochen. (Localschulinspector Pfarrer Tholen in Frimmersdorf.)

Lehrerstelle an der kathol. Volksschule zu Altenessen. Einkommen: 1050 bezw. 1200 Mark, steigend bis 1800 Mark, Dienstwohnung oder Miethsentschädigung von 150 bezw. 300 Mark. Meldung bis zum 20. April. (Localschulinspector Rector Weber in Altenessen.)

Kathol. Schüler-Alumnat zu Rheinbach.

Die Zöglinge der **unter geistlicher Leitung** stehenden Anstalt besuchen das hies. vollberechtigte Progymnasium. Zeugniß für den einjährig freiwilligen Militärdienst. Für die Zöglinge der 3 untern Classen **ermäßigter Pensionspreis.** Auskunft u. Prospecte durch den Vorstand.

Silberne Medaille
Amsterdam 1883 Antwerpen 1885.
Lofodinischer Medic. Dorsch-Leberthran
H. von Gimborn
Emmerich a. Rh. u. s'Heerenberg (Holld.)
in Orig.-Flaschen: 60 Pfg., M. 1 u. 1,60. Derselbe eisenhaltig M. 1 pr. Flasche bei
Heinr. Röttgen, Neuß,
Wwe. J. Gummersbach, „
Eugen Monbis Wwe. „
Hub. Wilbertz, Grevenbroich.

Ein ordentlicher **Bäcker-Geselle** gesucht von
Peter Classen in Anstel.

Kathol. Knaben-Pensionat zu Kemperhof bei Coblenz.

Berechtigte Bürgerschule ohne Latein.
Pension: 600 Mark. **Eintritt:** 25. April.
Prospecte durch den Unterzeichneten.
Loben, Director.

Malz-Extrakt!

Chemisch rein, ärztlich empfohlen, besonders für Wöchnerinnen und Reconvalescenten, aus der
Dampf-Bierbrauerei von Theodor Schmitz, Neuß, Oberstraße 93.
(NB. Faß-, liter- und flaschenweise.)
Niederlage bei Peter Deden in Grevenbroich, W. Dahmen in Capellen am Bahnhofe.

Analyse des vereideten Gerichts- und Stadt-Chemikers Herrn Dr. G. Neuhöffer, M.-Gladbach.

Spec. Gewicht des Bieres bei 15° C.	1,0735	
Alkohol	3,18	Gramm
Extractivstoffe	21,27	„
Mineralstoffe	0,36	„
Phosphorsäure P_2O_5	0,065	„
Zucker	5,70	„
Kohlensäure	0,16	„

Das Bier ist rein, frei von Surrogaten und sonstigen ungehörigen Beimengungen.

Hiernach hat das Malz-Extract-Bier einen außerordentlich hohen Gehalt an leicht verdaulichen Nahrungsstoffen und einen verhältnißmäßig sehr ge ingen Alkoholgehalt.

Großen Vorrath in **landwirthschaftlichen Maschinen,** als: **Säemaschinen, Häckselmaschinen, Rübenschneider, 2theilige eiserne Walzen, Ringelwalzen, Schälpflüge, Dreischare, Jauchepumpen,** alles unter Garantie zu billigen Preisen, bei
Jos. Derichs, Maschinenbauer in **Wevelinghoven.**

Traß,
beste Qualität, selbstgemahlener, fortwährend zu haben auf
Eppinghovermühle.

Ein ordentl. zuverl. **Arbeiter,** der im Rechnen sachkundig und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird auf sofort gesucht.
Näh. in der Exp.

Für Brautleute Gelegenheitskauf.

Kleiderschränke, Küchenschränke, Glasschränke, Comoden, Anrichten, Bettstellen mit Matratzen, **Tische, Stühle, Feder-Ober- u. Unterbetten, Oefen,** sowie ein gut erhaltener **Sprungherd** stehen zu billigen Preisen zu verkaufen.
Neuß, Quirinusstr. 15.

Zimmerthüren
Thür- und Fenster-  Beschläge jeder Art
liefert billigst
Emil Funcke,
Düsseldorf,
Oberstrasse 45.

Runkelrübensamen.

Lanker, Ovoides des Barres, von der Versuchsstation Bonn analysirt und der Zuckerrübe fast gleich befunden. à Centr. 50 M., Eckendorfer, neue, ergiebige à Centr. 55 Mark. Sende Analyse auf Wunsch franco zu.
M. Simons, Fliestedenerburg bei Stommeln.

Runkelrüben
Centr. 85 Pfg., **Rothklee- und Luzerner-Heu, Maschinenstroh, Nieren- und Neunwochens-Kartoffeln,** weißer **Kleesamen** 45 und 50 Pfg. offerirt
M. Simons, Fliestedenerburg bei Stommeln.


Frische **Schellfische, Kablian, Laberdan, Stockfisch** und **Tittlinge**
empf. Pet. Hofer, Krämerstr.


Frische Egm. **Schellfische, Cablian, Seezungen, Rheinfische, Rheinsalm,** süße **Monikedamer Bratbückinge** billigst.
Eine große Auswahl **Gold- und Aquariumfische** empfiehlt
Bernh. Walge, Markt 16.


Lebend frische **Seezungen, Kablian, holl. Schellfische u. Rheinfische,** eingemachte **Erbsen,** prima Qualität, **Spargel, Blumenkohl** und **Kopfsalat** empfiehlt
Wittwe M. Walge, Büchel.

Kleesamen, Pflückmölle u. platte **Nierenkartoffeln** zum Pflanzen, sowie **Haferkaav** zu haben auf
Kallenhof.

Eine Frau oder ein zuverlässiges Mädchen für Nachmittags zu einem Kinde gesucht.
Die Exped. sagt wo.


Ein schöner männlicher
Dachshund,
wird billig abgegeben. D. Exp. s. w

Ein gesetztes **Mädchen** für Küche und Hausarbeit zu sofort gesucht.
Von wem, sagt die Exp. d. Bl.

Neuß-Düsseldorfer Dampfschifffahrt.

Von Neuß:	Von Düsseldorf:
Morgens 6,30 (außer Sonntags.)	Morgens 7,10 (außer Sonntags.)
„ 8,5	„ 9,30
„ 10,45	„ 11,30
Nachm. 12,30	Nachm. 1,30
„ 2,25	„ 3,10
„ 4,20	„ 5,10
„ 6,20	„ 7,10

†

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgen 11½ Uhr unsern theuern Sohn und Bruder

Heinrich Wartenberg,

nach langem Brustleiden, gestärkt durch die heil. Sakramente der röm.-kathol. Kirche, zu sich in ein besseres Jenseits zu rufen. Derselbe war geboren am 8. December 1838 und starb im Alter von 49 Jahren.

Um stille Theilnahme und ein andächtiges Gebet bitten

die trauernde Mutter u. Schwester.

Neuss, den 5. April 1887.

Das Begräbniss findet Donnerstag Nachmittag 3 Uhr vom Sterbehaus Krämerstr. 7 aus statt.

†

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Nachmittag 2¼ Uhr unsere innigst geliebte Mutter, Schwester, Schwiegerin, Schwieger- und Grossmutter

Wittwe

Agnes Schmitz,

geb. Becker.

im Alter von 79 Jahren, vorher mehrmals gestärkt durch die Heilsmittel der röm.-kath Kirche, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Euskirchen, Ehrenfeld und Lommersum, 5. April 1887.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern unvergesslichen Gatten, Vater, Grossvater, Schwager und Onkel, den Dampfschiff-Capitän

Abraham Dekker

heute Morgen 1 Uhr, im Alter von 75 Jahren, nach kurzem Krankenlager zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, den 5. April 1887.

Die Beerdigung findet am Gründonnerstag, Nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause, Rheinstrasse aus statt.

Ostereierfarben,

in verschiedensten hübschen Nüancen, sowie ächtes Fernambuc empfiehlt

Eugen Roubis Wwe.,

Oberstr. 106.

Sämmtliche

Sorten fertig geriebene **Oelfarben, Ia.** dopp. gek. holl. **Leinöl, Lacke** und **Firnisse** jeder Art, Pinsel und Bronce nebst allen in der Branche vorkommenden Artikeln offerirt

Eugen Roubis, Wwe.,

Droguen-, Material u. Farbwaarenhandlung

Oberstr. 106.

Schönes Heckenholz, lange kräftige Baumpfähle und Bohnenstangen, sowie besten Zuckerrübensamen (Imperial) zu haben bei

W. Faßbender,

Grevenbroich.

Carbol-Theer-Schwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Berlin u. Frankf. a. M. übertrifft in ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen für die Hautpflege alles Dagewesene! Sie vernichtet unbedingt alle Hautausschläge, wie Flechten, Finnen, r. Flecken, Sommersprossen etc. à Stück 50 Pfg bei **von Harenne & Co.** in Neuss.

Coppel & Goldschmidt,

18 Mittelstrasse, **Düsseldorf,** Mittelstrasse 18,

empfehlen in reichhaltiger Auswahl

neue Kleiderstoffe, Mäntel, Kinder-Garderobe,

Seidenstoffe, Teppiche u. Gardinen

zu den billigsten Preisen.

Schöne neue **Regenmäntel** aus den besten Stoffen M. 6, 8, 10—25

Schöne neue garnirte u. glatte **Sommer-Paletots** M. 5, 6, 10—25

Schöne farbige **Frühjahrs-Paletots** aus den neuesten Stoffen „ 4, 6, 10—20

Schöne **Sommer-Umhänge** und **Promenaden-Mäntel** aus den besten Stoffen, reich mit Spitzen und Perlen garnirt . . „ 9, 12, 20—50

Ein grossartiges Sortiment neuester **Kleiderstoffe,** doppelte Breite, p. Meter . . M. 0,75, 0,90-1,35

Ein grosser Posten reinwoll. **Kammgarn-Stoffe** in 50 verschiedenen Farben, p. Met. „ 1,50

Grossartige Sortimente der neuest. karrirten, gestreiften, geblümten u. einfarbigen **Kleiderstoffe,** per Meter „ 2, 2,50—5,00

Schwarze Cachemires in 5 der allerbesten Qualitäten, per Meter . . . . . „ 1,20, 1,50, 1,80 2,00 u. 2,50.

Mehrere hundert Fenster abgepasster Gardinen

in weiss und crême, an drei Seiten mit Litze eingefasst,

per Fenster 3, 4, 6, 10—25 M.

Teppiche, Tischdecken, Leinen, Weißwaaren und Bettzeuge

zu den billigsten Preisen.

Landbutter	per	Pfd.	1 M.
Tafelbutter	„	„	70 Pfg.
Marg.-Butter	„	„	60 „
Schmalz	„	„	60 „
holl. Goudakäse	„	„	80 „
fetten Limburger	„	„	40 „
Rüböl	per	Ltr.	54 Pfg.
gerein. Oel	„	„	56 „
Baumöl	„	„	1,20 M.

empfiehlt

Friedr. Eichmann,
Markt 30.

Apfelgelee	per	Pfd.	45 Pfg.
„	„	„	35 „
Birnenkraut	„	„	30 „
Rübenkraut	„	„	13 „

empfiehlt

Friedr. Eichmann,
Markt 30.

Echte Bückinge,

frisch und trocken geräuch., 28 Pfg. per Dutzd., sowie frischen **Kabliau, Schellfisch, Backfisch, Hecht, Laberdan,** gewäss. **Tittlinge** billigst bei **Jean Kappes.**



Frischen **Rheinsalm, Seezungen, Rheinhecht, Brefem,** egm. **Schellfisch, Cabliau,** süße **Bratbückinge,** gew. **Stockfisch, Tittlinge,** frische **Apfelsinen** und **Citronen** empfiehlt billigst

Jos. Mertens, Zollstraße.

Tafelsenf

in durchaus reiner Waare

empfiehlt **E. Helten,**

Dampfsenffabrik.

Für Pesach!!

Empfehle sämmtliche **Colonialwaaren, Princeß-Mandeln, Tafel-Rosinen,** alle feine **Liqueure** u. **Weine** in bester Qualität.

S. L. Cohn.

Prima echten Guano und Chilisalpeter

empfehlen

Gust. Taschen & Pet. Prinz,

Kohlen-, Guano-, Cement- und Salzhandlung.

Eine gesunde **Amme** vom Lande sofort gesucht. Wo sagt die Exped.

Alle Garten-Sämereien, Kleesamen unter Garantie für Reinheit und Werthprocente, Saatwicken, Saatmais, Zuckerhirse, Saathafer, Runkel-, Möhren- und Zuckerrübensamen, alle Grassamen, Klee- und Grassamen-Mischungen für alle Bodenverhältnisse und Zwecke hält fortwährend in bekannt besten Qualitäten auf Lager. Wiederverkäufer bedeutender Rabatt.

Elbern-Ostermann,
Neuß

Zu Ostern

empfehle sämmtliche **Colonialwaaren** in bester Qualität zu billigsten Preisen, u. A.:

Gebr. Caffee's von Mk. 1,10—1,60.

Die Sorten von 1,40—1,60 als besonders kräftig u. reinschmeckend. **Ia. Würfelzucker 35, Stampfzucker 30, Candiszucker 45, Pflaumen, deutsche 20, türkische 25, 30** und **35, Catharina 50, Corinthen 32, neue Rosinen** große **25,** kleine **28, Dampfäpfel 70, Apfelschnitzel 35,** ital. **Birnen 60,** deutsche **Birnen 35,** getr. **Pfirsiche 60, Brünellen, ital.** und **Bamberger 70, Datteln 40, Prinzeßmandeln 1 Mark, Tafelrosinen 1,20 M.,** feinstes **Apfelgelée 45, Hymbeergelée 40, Obstkraut 35, Rübenkraut 12.**

Ferner empfehle:

Eingemachte Erbsen, Spargel, frischen Blumenkohl und **Kopfsalat,** sowie beste **Apfelsinen** billigst.

Jean Kappes.

Salon

zum

Haarschneiden, Frisiren und Rasiren

Crefelderstr. 46. **Jos. Breuer,** Crefelderstr. 46.

Neue elegante Einrichtung,

feinste aufmerksamste Bedienung.

Grosses Lager in Parfümerien und Toilette-Artikeln.

Hut-, Schirm- u. Mützen-Fabrik

B. Thomas, Neuss, Oberstrasse 130

bringt zu sehr billigen Preisen alle Sorten

Filz-Seidenhüte, Mützen, Sonnen- und Regenschirme, **Communion-**Hüte und Mützen,

in empfehlende Erinnerung.

Die Folgen eines vernachläßigten Schnupfens oder Hustens sind häufig sehr schwere, indem sie zu langwierigen, gefährlichen Brust-, Rachen-, Lungen- ꝛc. Katarrhe ausarten. Man thut daher am besten, stets bei den ersten Anzeichen einer Erkältung sofort ein geeignetes Mittel wie die Apotheker W. Voß'schen Katarrhpillen anzuwenden, und man wird stets alsbaldige Besserung erzielen. Voß'sche Katarrhpillen sind erhältlich in den Apotheken. Jede ächte Schachtel trägt den Namenszug Dr. med. Wittlinger's.

Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel angegeben.

Ohne Zweifel ist

Nichts zum Geschenke für Communikanten passender, als ein inhaltlich schönes, gut und geschmackvoll eingebundenes Gebetbuch.

Durch Massen-Bezüge der vorzüglichsten Gebetbücher, zunächst der allgemein eingeführten: **„Kölner Diöcesan"-,** sowie **„Steenaerts' Gesang- und Gebetbuch"**, ferner der verschiedensten anderen, sind wir in den Stand gesetzt,

das Beste am billigsten

zu liefern! — Auch wolle man nicht übersehen, daß zu allen Gebetbüchern je ein hübsches **Bild** geschenkt, und bei solchen **zu 2 Mark** oder höherem Preise **der Name in Golddruck!**

umsonst

angebracht wird, bei

von Harenne & Co.,

vormals **Jac. Breuer,**

in Neuß, **Krämerstr. 7.**

Daselbst findet man die **größte Auswahl** in Rosenkränzen, Rosenkranz-Kapseln, relig. Bildern, Communion-Glückwünschen, Schmucksachen jeder Art, und sonst mancherlei den Communionkindern Wünschenswerthes.